

29. Vogalonga di Venezia am 25. Mai 2003

Für mich war das heuer die 13. Vogalonga ohne Unterbrechung und das 10-jährige Jubiläum in venezianischer Rudermanier:

Ich begann im Jahr 1991 mit der 17. Vogalonga im Doppel-Zweier mit Peter Hettinger. Weil es soviel Spaß machte, wiederholten wir das dann 1992. Im Jahr 1993 gab es dann bei der 19. Vogalonga einen herrlichen Doppel-Dreier mit Sohn Oliver und Elfi Sevcik.

Bei der 20. Vogalonga am 22. Mai 1994 versuchten wir uns dann zum ersten Mal auf venezianisch in einer Caorlina und seither habe ich die Vogalonga nur mehr venezianisch rudern genossen, davon 7 mal in der Caorlina und 3 mal mit unseren Freunden des „G.S. Voga Riviera del Brenta“ auf der einzigartigen Peata.

Wir vom Ersten Wiener Gondelverein waren wieder zu acht dabei:

Georg Fleischmann, Peter Hettinger, Karl Hofmann, Nino Loss, Heinz Ruth, Helmut und Oliver Steininger, Josef Swoboda

Wie üblich waren die ersten unseres Teams schon am Mittwoch 21.5. am Lido im Hotel Sorriso.

Am Donnerstag 22.5. erledigte ich zuerst die Anmeldungen für meine Schützlinge aus den, im Bericht noch genannten, Vereinen (englisch und venezianisch Rudern, sowie Kajakfahrer). Gegen Mittag entschieden Karl Hofmann und ich das wunderbare Wetter auszunützen, liehen uns bei Diadora eine Maschareta und machten uns auf die Reise zum Restaurant "ai pirati" in San Giuliano-Mestre", wo Helmut Steininger am frühen Nachmittag seine Bilder für die Vernissage am Freitag 23.5. aufhängen wollte. Wir ruderten über die Lagune zu San Giorgio, überquerten, den Canale di Giudecca, mit seinen von uns nicht sehr geliebten hohen und von allen Seiten kommenden Wellen und tauchten in den Canal Grande ein. Das Gefühl den Canal Grande selbst zu durchrudern kann man nicht beschreiben, man muss es erleben. Es ist einfach himmlisch, sich in mitten der Prachtbauten auf den Wellen schaukelnd mit eigener Kraft doch einiger Massen ästhetisch fortzubewegen. Unter der Rialto-Brücke, vorbei am Fischmarkt und Bahnhof bis ans Ende des Canal Grande unter der Straßen und Eisenbahnbrücke durch, auf der östlichen Seite entlang der Brücke. Nach etwa 2 Stunden hatten wir die rund 15 km lange Strecke bewältigt und waren beinahe in Mestre, wo das Restaurant "ai pirati", gleich neben den Canottieri Mestre, liegt.

Helmut war mit seiner Familie schon dort und wir stärkten uns mit köstlichen Spagetti mit Meeresfrüchten, Wein und viel Wasser. Zur Rückfahrt bis auf den Lido wählten wir den Canale di Cannaregio und dann den Canal Grande, um nicht wieder am Bahnhof vorbeizurudern. Für die Rückfahrt benötigten wir rund 2 ¼ Stunden, weil uns der Gegenwind ein wenig behinderte.

Am Freitag 23.5. ergatterten wir bei Lino im Diadora ein Sandalo (venezianischer Vierer) und so konnten drei von uns ins Restaurant nach Vignole aufbrechen. Die anderen fünf wollten Venedig unsicher machen.

Freitag Abend stand Helmut Steininger's Vernissage im Restaurant "ai pirati" auf dem Programm. Auch wenn es nicht ganz so einfach ist vom Lido ohne eigenes Boot dorthin zu kommen, trafen wir dort eine Unmenge von Rudernern und Fans. Nicht nur die Eröffnung der Ausstellung mit Helmut's Bildern über Venedig, Grado und das Weinviertel, sondern auch die Stimmung waren ausgezeichnet. Gerüchten zu Folge sollen die letzten erst nach Mitternacht im Hotel am Lido angekommen sein.

Die morgendliche Ruderbegeisterung war am Samstag 24.5. bei uns "Venezianern", auf Grund des vorangegangenen Festes, wieder nicht gerade überschäumend. Trotzdem waren wir bis

gegen 9,30 Uhr wir zu viert, also doch 50 % der Mannschaft. Lino borgte uns zwei Maschere und wir entschieden uns diesmal für "i dodici" (eine etwa dreieckige Strecke von 12 km in der Lagune vor Diadora; Richtung S.M.Elisabetta, Giudecca, Malamocco und zurück). Am Nachmittag war Ruhetag und baden am Lido angesagt.

Sonntag 25.5. hatten wir uns mit unseren Freunden des "G.S. Voga Riviera del Brenta" wieder auf San Giorgio verabredet, um die Vogalonga abermals auf der Peata zu erleben.

Als wir in S.M.Elisabetta das Vaporetto nehmen wollten, gab's eine böse Überraschung: Wir hatten das letzte Boot verpasst und jetzt ging's nur mehr bis "St. Helena" (für solche die es noch nicht wissen: Während der Vogalonga wird der Vaporetto-Verkehr auf dem Verlauf der Strecke eingestellt). Leise Panik ergriff mich, offensichtlich hatte ich mich verkalkuliert und niemandem ist es aufgefallen! Es war schon gegen 8,15 Uhr. Wie sollten wir schnell von San Helena nach an San Zaccaria und von dort über das "bacino San Marco" nach San Giorgio gelangen? Ohne richtig zu wissen wie das gelingen sollte, eilten wir zu Fuß, mit unseren Bootssäcken, in Richtung Arsenal. Nun kam mir eine Idee: Bootstaxi oder ähnliches auftreiben. Nicht so einfach, wenn es im bacino immer mehr Ruderboote aller Arten, Canus und Kajaks, aber immer weniger Motorboote gibt. Die ersten drei gaben mir Körbe und hatten irgend eine Ausrede. Schon begann ich mit meinem handy unsere Freunde nervös zu machen, indem ich ihnen unser Missgeschick mitteilte. Auch die italienische Hälfte der Peata-Mannschaft hatte keinen guten Einfall. Da kam wieder ein Motorboot aus einem Seitenkanal und ich rief dem Fahrer zu, dass wir ein großes Problem hätten nach San Giorgio zum Rendez-Vous zu gelangen. Er meinte lakonisch, dass er als Taxi auf den Lido bestellt wäre, als ich nochmals bat, erbarmte er sich und nahm uns acht Mann hoch kurzer Hand an der Kaimauer an Bord. Nun kam eine unfreiwillige Slalomkur unseres Retters, um zwischen den unzähligen Booten zur Insel San Giorgio zu kommen, es gelang ihm, und er wurde von keinem Polizeiboot zurückgepiffen. Am Ziel erkundigte ich mich danach, was wir ihm schuldeten und erwartete mir eine "saftige" Antwort. "Na wie viel seid ihr denn?" "Acht". "Also machen wir Minimaltarif. Geben sie mir 40 € wenn es recht ist" (Wir waren überglücklich, das normale Vaporetto kostet €3,50!). Bezahlt, herzlich bedankt und schnell zu Fuß vom Ostende der Marina bis auf den Platz vor der Kirche geeilt und schon bog die Peata um die Ecke. Wir waren ganz pünktlich am Treffpunkt und mein Großhirn konnte die Adrenalinzufuhr auf das Normalmaß reduzieren.

Die Vogalonga selbst verlief dann wie im Bilderbuch: Herrliches Wetter, die unzähligen Boote im "bacino San Marco", der Kanonenschuss um Punkt 9 Uhr und los ging es bei strahlendem, schon in der Früh ziemlich heißem Wetter; zur Kühlung wehte ein leichter Gegenwind. Wir machten keinen Stop. Wer wollte konnte sich abwechseln lassen, hatten wir doch wieder mehrere Ersatzleute an Bord.

Heuer machte unsere Steuerfrau Rita keine Abstecher ins seichte Wasser, sondern steuerte uns souverän. Bei der Durchfahrt von Murano und im Cannaregio gab es den von allen erwarteten Beifall für unser schönes, einzigartiges Großboot.

Auch heuer gesellten sich zum "Abschlussfest-Bufferet" auf der Peata, gleich neben dem Hotel Cipriani, bei San Giorgio, nicht nur der C-Vierer der Donauhört-Jugend, sondern auch der Mixed Doppel-Zweier Donauhört/Pirat mit Christine Zahlbrecht und Daniel Drobil, die auch von der Gastfreundschaft unserer lieben italienischen Freunde profitierten.

Nach der ersten Stärkung überreichten wir vom Voga Veneta Vienna unseren italienischen Gastfreunden, eine Ehrenurkunde über die Ernennung deren Vereines zum Ehrenmitglied unseres Vereines. Den Reaktionen zu entnehmen haben sich alle sehr darüber gefreut (Anm.: Wohl nicht nur über unsere Geste, sondern auch über die wunderschöne, von Helmut Steininger, mit Goldlettern eigenhändig geschriebene Urkunde).

Und wer war heuer bei uns noch mit von der Partie, bzw. wen hab' ich angemeldet und wurde daher von mir registriert ?

DONAUHORT-Wien:

- o Vierer ohne: Norbert Gschöpf, Markus Sluga, Paul Sluga, Gudula Pawelak
- o C-Vierer: Robert Loreth, Maria Loreth, Günter Zimmermann, Susanna Zimmermann, Josef Hamberger
- o Doppel-Dreier: Walter Grohmann, Hedi Braun, Helmut Braun

Ellida-Wien:

- o C-Vierer: Beate Rothbauer, Christian Picht, Gerald Lesmika, Helmut Wallner, Manfred Panholzer

Nibelungen-Klosterneuburg:

- o Doppel-Dreier: Klaus Wallishauser, Victor Erhardt, Werner Hoffmann

PIRAT-Wien:

- o Doppel-Sechser: Werner Drobil, Kathi Bond, Gertraud Schreiner, Josef Pflieger, Gruber Norbert (Villach), Helge Kainz
- o Doppel-Fünfer: Oskar Demmer, Verena Menschik, Florian Demmer, Bernd Matschedolnig, Adriane Randall
- o Doppel-Zweier: Daniel Drobil, Christine Zahlbrecht (Donauhort)

STAW-Wien:

- o Doppel-Dreier: Gerhard Büttner, Gerlinde Büttner, Fritz Nedved
- o Kajak: Karl Schiener mit seiner Gattin

Gesehen hab' ich dann noch Ruderer aus Dürnstein

Ausgelassen haben heuer Lia-Wien mit ihren ungarischen Freunden.

Wien, am 30.05.03

Dominik Loss (Nino)